



## Warum EU-Erweiterung?

1 **Rede von Geoff Hoon, britischer Europaminister unter der Regierung Tony Blair, vor dem**  
2 **Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten des Europäischen Parlaments, 23. Januar 2007**

3 Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich freue mich wirklich sehr, heute wieder einmal hier im Auswärtigen Ausschuss zu sein. [...]

5 Ich freue mich auch, zum ersten Mal vor Abgeordneten aus unseren jüngsten Mitgliedstaaten, Bulgarien und Rumänien, zu sprechen. Ihre Anwesenheit erinnert uns daran, mit welchem Erfolg ihre Länder in jüngster Zeit den Weg der Reform und des Aufschwungs gegangen sind.

8 Ich möchte heute einmal die strategischen Gründe darlegen, die für die Erweiterung sprechen.

9 Die EU braucht ihre Erfolgsgeschichten. In einer Zeit, in der die Union wieder den Anschluss an die Bürger finden und den konkreten Nutzen der europäischen Zusammenarbeit beweisen muss, sollte die Erweiterung als eine der größten Leistungen der EU herausgestellt werden.

12 Es ist mir bewusst, dass Großbritanniens nachhaltige Unterstützung für die Erweiterung der Union nicht immer von allen geteilt wird. Ich kenne die Befürchtungen, die Expansion der EU sei möglicherweise zu schnell gegangen, wir brauchten mehr Zeit, die neuen Mitglieder zu absorbieren. Die öffentliche Akzeptanz ist in vielen der etablierten Mitgliedstaaten eingebrochen. Es gibt sicherlich Ängste in Bezug auf die Migration und die Kriminalität. Ich dagegen glaube ernsthaft, dass die Erweiterung nicht nur ein großer Erfolg ist, sondern auch ein wesentlicher Bestandteil unseres Bekenntnisses zu Stabilität, Wohlstand und Gerechtigkeit in unseren unmittelbaren Nachbarländern.

19 Die strategischen Gründe, die dafür sprechen, die derzeitigen Beitrittskandidaten aufzunehmen, die Tür für andere europäische Nachbarn offen zu halten, sind meines Erachtens so stichhaltig wie eh und je.

22 Das Fundament der besonderen „weichen Macht“, die die EU hat, der Grund, warum sie mehr als jede andere internationale Organisation die Welt um sie herum verändert hat, ist die Perspektive einer Mitgliedschaft. Würden wir zum jetzigen Zeitpunkt zum Beispiel der Türkei, Kroatien oder den westlichen Balkanstaaten etwas anderes anbieten, wäre das Wortbruch. In Bezug auf andere Länder gilt: wenn wir sie ermuntern wollen, den richtigen Weg zu gehen – was in ihrem und in unserem Interesse liegt – dürfen wir das Ziel, auf das ihr Reformprogramm letzten Endes hinsteuern soll, nämlich die EU-Mitgliedschaft, nicht ausräumen.

29 Bevor die Verhandlungen aufgenommen werden, müssen alle Kandidaten die Kopenhagener Kriterien erfüllen, die die Normen für demokratische Regierungsführung, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und die Achtung der Rechte von Minderheiten festlegen. In früheren Jahren hat der EU-Beitritt Spanien, Portugal und Griechenland geholfen, ihre totalitäre Vergangenheit hinter sich zu lassen. In jüngerer Zeit fungierte er als Katalysator für die Demokratisierung in den ehemals kommunistischen Staaten Mittel- und Osteuropas. Die Türkei, Kroatien und die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien haben im Rahmen ihrer Bemühungen, die Kriterien zu erfüllen, allesamt ihre politischen Systeme umgestaltet. Vor allem die Türkei hat ihr Rechtssystem von Grund auf verändert, und der letzte verbleibende kroatische Angeklagte ist inzwischen dem Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag überstellt worden.

39 Die Erweiterung wirkt sich auch belebend auf die Volkswirtschaften Europas aus. Jedes beitretende Land bringt uns neue Arbeitsplätze, neue Märkte und neue Investitionschancen. In den Erweiterungsrunden von 2004 und 2007 kamen über 100 Millionen Verbraucher neu hinzu, wodurch die EU zum größten gemeinsamen Markt der Welt wurde, und die Volkswirtschaften und Arbeitskräfte dieser neuen Mitglieder fördern das Wachstum in ganz Europa.

44 Außerdem ist die Erweiterung eine stabilisierende Kraft. Der Balkan war in der gesamten jüngeren Geschichte ein Schauplatz von Gewalt und Instabilität mitten in Europa. Tatsächlich befinden sich noch immer EU- und NATO-Truppen in erheblichem Umfang in der Region. Wir haben deshalb ein sehr



47 unmittelbares Interesse daran zu verhindern, dass es auf dem Balkan erneut zu Instabilität kommt,  
48 und die Länder der Region dazu zu bewegen, den Weg der politischen und wirtschaftlichen Reform  
49 fortzusetzen. Obwohl sie eindeutig noch mehr zu tun haben, ist den Monitoring-Berichten der Kom-  
50 mission für diese Region doch zu entnehmen, dass die Perspektive einer EU-Mitgliedschaft entschei-  
51 dend dazu beiträgt, sie zu diesen Reformen zu bewegen und sich von der Instabilität abzuwenden.  
52 Kroatien ist ein interessantes Beispiel. Hier haben wir ein Land, das die erforderlichen Reformen in  
53 Angriff nimmt. Ein Land mit einer niedrigen Inflation, einer stabilen Währung und einem rasanten  
54 wirtschaftlichen Wachstum. Ein Land mit fähigen, fleißigen jungen Menschen und einer renommier-  
55 ten Forschungstätigkeit. Und ein Land, das internationale Verantwortung übernimmt, unter ande-  
56 rem durch Entsendung von Truppen zur Friedenserhaltung nach Afghanistan.

57 Wie Bulgarien und Rumänien kann Kroatien Vorbild für andere in der Region sein. Nicht durch dra-  
58 matische politische Handlungen, sondern durch einfache Signale der Normalität wie eine niedrige  
59 Inflation, eine stabile Währung und eine schnell wachsende Wirtschaft.

60 Türkei. Ich denke, dass die strategischen Argumente für einen EU-Beitritt der Türkei mindestens so  
61 zwingend sind wie für jedes andere Land, wahrscheinlich noch zwingender.  
62 Um wieder auf die Beitrittsperspektive der Türkei zurückzukommen, bezweifelt niemand, dass die  
63 Türkei alle Anforderungen und Verpflichtungen der Mitgliedschaft erfüllen müssen, bevor sie der  
64 Europäischen Union beitreten kann. Niemand bezweifelt, dass die Türkei beträchtliche Reformen in  
65 einigen wichtigen Bereichen durchführen muss. Aber wir sollten nicht zulassen, dass die Bedenken  
66 wegen der Größenordnung der Herausforderungen den Nutzen, der letztendlich davon zu erwarten  
67 ist, überschatten. Ich bin der festen Überzeugung, dass ein Europa mit der Türkei reicher, weltpoli-  
68 tisch einflussreicher und sicherer sein wird.

69 Die Türkei könnte bei der Bekämpfung der Herausforderungen, vor denen die EU steht, eine enorm  
70 positive Rolle spielen. Sie hat eine dynamische Wirtschaft, und ihre BIP-Wachstumsrate betrug in den  
71 letzten drei Jahren durchschnittlich 7%. Sie ist schon jetzt ein wichtiges Transitland für Öl und Gas  
72 und wird in Zukunft als Korridor für Energielieferungen nach Europa voraussichtlich noch wichtiger  
73 werden. Sie verfügt über ein Netz von Beziehungen zu Ländern im Nahen Osten, u.a. Syrien und Iran,  
74 wie kein anderes der derzeitigen EU-Mitglieder. Sie hat ein junges und zunehmend gut ausgebilde-  
75 tes Arbeitskräftepotenzial. Sie hat mehr Streitkräfte als jedes andere EU-Land. Sie hat gezeigt, dass sie  
76 wirklich etwas bewirken kann, indem sie bei der Bekämpfung von Terrorismus, organisiertem Verbre-  
77 chen, illegaler Zuwanderung und Menschenhandel mit uns zusammenarbeitet. Und, ein besonders  
78 wichtiger Punkt in einer Zeit, in der manche mit der Idee eines unvermeidbaren Kampfs der Kulturen  
79 hausieren gehen: sie ist ein leuchtendes Symbol dafür, dass europäische Werte auch muslimische  
80 Werte sein können und umgekehrt.

81 Die Menschenrechtssituation in der Türkei ist verständlicherweise und zu Recht ein Thema, das dem  
82 Parlament besondere Sorge bereitet. In dieser Hinsicht hat die Türkei in den letzten Jahren große  
83 Fortschritte gemacht: sie hat die Todesstrafe abgeschafft, Folter stark reduziert, den Frauen Verfas-  
84 sungsrechte gegeben und die kulturellen Rechte von Minderheiten verbessert.  
85 Der EU kann und sollte es sich zugute halten, dass sie diese Entwicklungen begünstigt hat – natürlich  
86 liegen sie im ureigenen Interesse der Türkei, aber die Perspektive einer Mitgliedschaft hat das Ihre  
87 dazu getan. Im Bericht der Kommission von 2006 steht, dass sich das Tempo der Reform im letzten  
88 Jahr verlangsamt habe. Das ist bedauerlich. Woran das liegt, darüber können wir nur spekulieren.  
89 Aber es ändert nichts an den grundlegenden Argumenten, die für eine türkische Mitgliedschaft spre-  
90 chen, und schwächt auch die Argumente für die Erweiterung generell nicht.  
91 Jetzt ist es an der Türkei, diejenigen Fragen anzupacken, die nach wie vor Anlass zu Sorge geben, z.B.  
92 das Recht auf freie Meinungsäußerung. Hier teilen wir Kommissar Rehns Ansicht, dass Artikel 301  
93 geändert oder aufgehoben werden sollte.



94 Wir müssen uns die öffentliche Unterstützung bewahren und dafür sorgen, dass die EU weiter ef-  
95 fektiv funktioniert. Deshalb sollten wir auf einer effektiven Konditionalität bestehen. Das heißt aber  
96 nicht, dass wir neue Forderungen stellen sollten, damit wir diese dann dazu verwenden können, eine  
97 weitere Erweiterung zu verhindern.

98 Die Türkei muss ihre Verpflichtungen erfüllen, und deshalb war es richtig, dass die EU im Dezember  
99 reagiert hat, als die Türkei sich weigerte, das Zusatzprotokoll zum Ankara-Abkommen umzusetzen.  
100 Aber es war auch richtig, dass es eine verhältnismäßige Reaktion war und dass die Verhandlungen  
101 fortgesetzt werden konnten. Ich habe mich deshalb gefreut, dass die Außenminister sich auf eine  
102 angemessene Maßnahme einigen konnten. Erfreulicherweise ist der Rat auch übereingekommen,  
103 dass das Screening fortgesetzt und weitere Kapitel geöffnet werden sollten, sobald die technischen  
104 Vorbereitungen abgeschlossen sein würden.

105 Die Türkei und andere strategisch wichtige Länder werden, egal, was Europa beschließen mag, unse-  
106 re Nachbarn sein und für unsere Zukunft eine überaus wichtige Rolle spielen. Die Entscheidung, was  
107 das für eine Rolle sein wird, liegt jetzt an uns.

108 Ich glaube, wir alle haben ein Interesse daran, dass sie engere, stärkere, reichere und zuverlässigere  
109 Verbündete werden. Und deshalb wäre es ein Fehler, wenn wir einen der besten und bewährtesten  
110 Wege, die wir haben, um dies zu erreichen, nicht nutzen würden.

<http://www.britischebotschaft.de/de/news/items/070123a.htm>

Eine Pressemitteilung zur Rede übersetzt in andere europäische Sprachen finden Sie unter:  
<http://www.europarl.europa.eu/parliament.do>

### **Anregungen zur Diskussion**

Großbritannien hat ein Ministerium geschaffen, das u. a. von Geoff Hoon als Europaminister geführt wurde. Es zeigt, dass für die EU-Mitgliedstaaten inzwischen soviel Arbeit entstanden ist, dass man sich damit speziell beschäftigen muss.

Recherchieren Sie welche Abteilungen/Ministerien der Bundesregierung sich mit EU-Themen beschäftigen.

Welche Gründe für Erweiterungen, in früherer wie in jüngerer Zeit, spricht Geoff Hoon in seiner Rede an? Besonders interessant ist hierbei die Zuordnung der unterschiedlichen Motive zur geografischen Lage der beigetretenen Länder.

Hoon vergisst in seinen Ausführungen nicht, auf Probleme hinzuweisen und nennt allgemeine Vorbehalte gegen EU-Erweiterungen. Welche Hindernisse zählt er generell bzw. im Zusammenhang mit dem Beitrittskandidaten Türkei auf?